



Abend- Zeitung.

181.

Montag, am 31. Julius 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Zb. Winter [Zb. Deu].

Lust und Schmerz.

Und wenn ich oft auch traurig bin,  
Mein Auge trüb' erscheint,  
Es ist ein wonnevoller Schmerz,  
Warum ich hab' geweint.

Und kenntet Ihr die Wonne nicht,  
Die in dem Schmerze liegt?  
Nicht, wie sich des Entzückens Lust  
Auf Kummers Wogen wiegt?

Ach! halb lebt Ihr das Leben nur,  
Wenn Ihr nicht kennt den Schmerz,  
Der mit geheimer Wunderkraft  
Mit Freuden füllt das Herz.

Euch scheint nur des Tages Strahl,  
Der Sonne blendend Licht:  
Ihr kennt die Zaubermacht der Nacht  
Und ihre Träume nicht.

Für Eure Freuden geb' ich Euch  
Mein Leiden wahrlich nicht:  
Für Eure Lust die Thräne nicht,  
Die aus dem Aug' mir bricht.

Und hebt, Johanna, Dir im Schmerz  
Ein Seufzer Deine Brust,  
Der Schmerz, der Seufzer werde Dir  
Zur Quelle süßer Lust!

Johannes.

Der Dianenbrunnen.

[Fortsetzung.]

Gestärkt durch die neu erwachte Hoffnung, es werde das Geschick von ihrem Haupte die furchtbare

Last abwenden, daß für sie unschuldig Blut vergossen werden sollte, kehrte die Monarchin in den Pallast zurück. Im inbrünstigen Gebet empfahl sie Zingella und den edlen Monterey dem Schutze der Heiligen. Ach, noch einen andern Namen flüsterte, im Innersten erbebend, die wache Sorge ihr zu.

Als sie, zur Messe rückkehrend, ihren Sitz auf dem Altare wieder einnahm und endlich den trüben Blick auf Claire richtete, die in namenloser Angst ihr Erblichen, ihre Entfernung bemerkt hatte, war Don Ruy verschwunden. Wie tödtlich lange Stunden noch dieser Tag zählte, an dem die Sonne still zu stehen schien, als wolle sie die Nacht verhindern, das gräßliche Schauspiel der mitternächtlichen Thaten herbeizuführen, Don Ruy kehrte nicht zurück. Als aber der düstere Zug begann, da glaubte plötzlich die Monarchin bei dem dunkeln Scheine der Fackeln die hohe Gestalt des Malthesers zu unterscheiden, der dicht an den Stufen des Gerüstes gedrängt, der nahenden Verbrecher zu harren schien. — War er es wirklich? — Hatte auch er vielleicht Zingella erkannt und sann auf ihre Rettung? — O wie gern hätte die Fürstin beide edle Männer zu der Armen Beistand vereint gesehn; wie viel leichter konnte dann das Wagniß gelingen! —

Aber wie hoch auch das Geschick sie gestellt hatte, nur des schwächeren Geschlechtes weibliche Waffen, Gebet und Dulden, standen ihr zu Gebote; deshalb, ergeben in Demuth sich dem Willen der Allmacht